

Partner für Klimafragen in Norddeutschland

Unser Ziel ist es, wissenschaftliche Ergebnisse in entscheidungsrelevante Informationsangebote zu transformieren. Deshalb stehen wir in engem Austausch mit Entscheidungsträgern in Norddeutschland. Dieser Dialog findet vor allem auf Veranstaltungen und in persönlichen Gesprächen statt. Durchschnittlich einmal pro Woche sind wir zu Gast bei verschiedensten gesellschaftlichen Gruppen aus Unternehmen, Verbänden, Behörden und Bildungseinrichtungen, um uns vor Ort mit Menschen aus der Region auszutauschen und über Chancen und Risiken des Klimawandels zu diskutieren. Außerdem erreichen uns zahlreiche Anfragen mit fachspezifischen Fragestellungen zum Klimawandel in Norddeutschland. Durch den engen Kontakt zu unseren Nutzern erfahren wir über bestehende Informationsbedürfnisse und häufige Missverständnisse. Aus diesen Erkenntnissen optimieren und erweitern wir unser Informationsangebot.

Übereinstimmungskarten im Klimaatlas

„Welches ist die wahrscheinlichste Klimavorhersage?“ – Diese Frage wurde uns in den vergangenen Jahren immer wieder gestellt. Die Hintergründe, warum wir das Klima der Zukunft nicht wie das Wetter von morgen vorhersagen können und deshalb mit Szenarien arbeiten müssen, liefern nur einen kleinen Beitrag zur Beantwortung dieser Frage. Tatsächlich deutet die Frage aber auf eine wesentliche Barriere hin, die bei der Nutzung wissenschaftlicher Ergebnisse in Planungsprozessen besteht. Noch immer sind viele Planungsprozesse auf eine definierte Zahl, einen bestimmten Schwellenwert oder ein Jahrhundertereignis ausgelegt. Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel erfordern vielmehr Planungen, die auf ein größeres Spektrum unterschiedlicher Klimaentwicklungen ausgelegt sind. Für solche Planungen zeigen unsere Klimaatlanten nun, worin alle zugrunde liegenden Klimaszenarien übereinstimmen und für welche Größen in welchen Regionen die Aussagen (noch) unklar sind (Abb. K.3).

Schon für die nächsten 30 Jahre stimmen beispielsweise alle betrachteten regionalen Klimaszenarien darin überein, dass es wärmer werden kann. Diese Übereinstimmung trifft ebenfalls auf die Änderung abgeleiteter thermischer Größen zu, wie Sommertage, heiße Tage, Frosttage und Eistage. Ein anderes Bild zeigt sich bei der Änderung der jahreszeitlichen Niederschlagsmengen innerhalb der nächsten dreißig Jahre: Einige Szenarien zeigen beispielsweise eine Zunahme der sommerlichen Niederschlagsmenge von bis zu 5%, andere eine

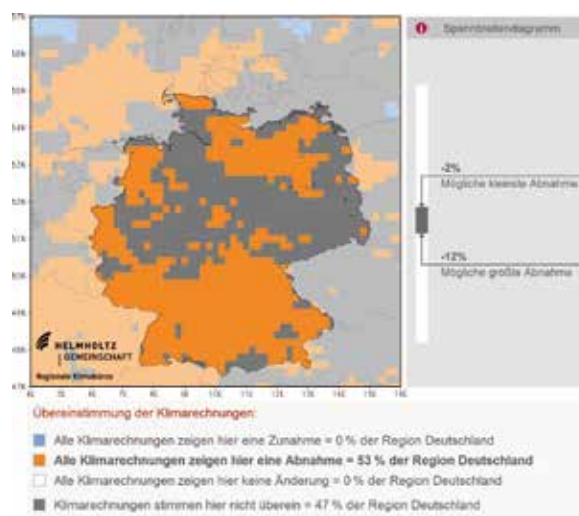


Abb. K.3: Mögliche Änderung des Niederschlags im Sommer bis Mitte des 21. Jahrhunderts (2041-2070) im Vergleich zu heute (1961-1990). (www.norddeutscher-klimaatlas.de, www.regionaler-klimaatlas.de)

Abnahme bis zu -5%. Ab Mitte des Jahrhunderts (2041-2070) weisen jedoch alle Szenarien für Deutschland größtenteils auf eine Abnahme des Sommerniederschlags und eine Zunahme des Winterniederschlags hin. Für Entscheidungsträger wird somit deutlich, wie robust eine Aussage für ein bestimmtes Zeitfenster ist, wann die Aussage robust wird oder ob sie unklar bleibt. Ein Planungsbeispiel, das mögliche Spannbreiten des Klimawandels berücksichtigt, ist das Schleswig-Holsteinische Küstenschutzkonzept mit Baureserve. Alle vom IPCC (2007) veröffentlichten Szenarien zur globalen Änderung des Meeresspiegels weisen auf einen weiteren Anstieg in einer Spannbreite von 20-80 cm bis 2100 hin. Bei der Planung von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel wurde daher für die Errichtung von Küstenschutzbauwerken ein Meeresspiegelanstieg von 0,5 m zugrunde gelegt (sog. Klimazuschlag). Sollte der Meeresspiegel diesen Wert überschreiten, haben nachfolgende Generationen die Möglichkeit, mit geringem Aufwand dem Deich eine Deichkappe aufzusetzen. Anpassungsmaßnahmen auf unsicheren Grundlagen werden also vor allem dann mit hoher Wahrscheinlichkeit wirksam, wenn Möglichkeiten eingeräumt werden, auf spätere Änderungen flexibel zu reagieren. Die neuen Übereinstimmungskarten können hierfür eine wichtige Informationsbasis liefern und möglichen Handlungsbedarf aufzeigen.